

OhrZeit



Wigwam

Wenn die Ohrwürmer Zeitung machen, geht es hoch her. Spaß muss sein – und so viel steht fest: Den haben sie. Wenn die Ohrwürmer Zeitung machen, findet das Layout gewissermaßen akustisch statt, denn: Gute Stimmung, gute Stimme. Einmal pro Woche trifft sich das Team und produziert die „Ohrzeit“. Die Mission: Gut und informative Unterhaltung für Blinde und Sehbehinderte. Produziert wird immer dienstags im Wigwam. Das ist ein Jugendzentrum in Straelen.

Gesucht – gefunden

Anfangen hat alles mit einem Aufruf in der Kirchenzeitung. Dieter Mössner ist einer von drei Technikern, chronisch gut gelaunt und aussagefreudig: „Anfangen hat das Projekt 2010. Da gab es einen Bericht in der Kirchenzeitung. Der Vorsitzende des Blinden- und Sehbehindertenvereins im Kreis Kleve ‘Die Blindgänger’ war auf der Suche nach Menschen, die Interesse daran haben, ehrenamtlich eine Hörzeitung zu produzieren.“ Anfangs fanden sich drei Interessenten. Mittlerweile umfasst das Team zwölf Leute. „Wir sind international besetzt“, verkündet Mössner und verweist auf den Technikerkollegen Michiel Botman. „Der ist Hol-

länder.“ Ursula Weger ist Teammitglied der ersten Stunde. „Leider ist sie heute nicht da“, sagt Mössner, „aber die Ursula ist die Mutter der Kompanie.“ Einmal pro Woche produziert das Team eine CD mit einer durchschnittlichen Laufzeit von drei Stunden. „Das machen wir circa 45 mal pro Jahr“, erklärt Anita Lintzen nicht ohne Stolz und fügt hinzu: „Wenn man alles zusammenrechnet, dann stecken in jeder CD, die wir produzieren, leicht bis zu 40 Stunden Arbeit.“ Klar: Es ist schließlich nicht damit getan, sich einmal in der Woche zu treffen. Von einem Produktionstermin zum nächsten sind alle damit beschäftigt, Stoff für die neue Ausgabe zu sammeln. Einige im Team sind – dank einer Spende – mit digitalen Aufnahmegaräten versorgt und können zuhause vorproduzieren. Die „Ohrzeit“ findet am Computer statt. Da bündelt Dieter Mössner die MP3-Dateien und schneidet am Ende das fertige Produkt zusammen. Im Zeitalter der digitalen Technik braucht längst niemand mehr eine Schere. Schneiden heißt es trotzdem nach wie vor.

Achtung, Aufnahme!

Im Bandprobenraum des Wigwam wird dienstags aufgenommen. Ein Techniker, ein Sprecher, ein Mikrofon. Bei der „Ohrzeit“ geht es nicht so sehr um die Nachrichten aus

der großen weiten Welt. O-Ton: „Wir sind schließlich nicht die Tagesschau“. Es geht ums Lokale und manchmal um die kleinen Dinge am Rand. „Das können dann auch schon mal die Fußballergebnisse vom ersten FC Einbahnstraße sein“, scherzt Mössner.

Alle, die am Produktionstag im Wigwam erscheinen, haben jede Menge Material dabei: Zeitungsausschnitte beispielsweise. In „Ohrzeit“ gibt’s aber auch einen Fortsetzungskrimi vom Niederrhein. „Das, was wir gerade aufnehmen, hat ein Freund von mir geschrieben. Dem hab’ ich gesagt, was wir vorhaben und dann auch gleich die Genehmigung bekommen“, erzählt Mössner.

Frei Haus

Anfangen hat das Team über einer Backstube. Brötchen gibt’s noch immer, wenn sie sich dienstags treffen, aber der schallisolierte Raum im Straelener Wigwam ist natürlich für die Sprachaufnahmen ideal. Eine Sprecherausbildung hat keiner im Team. Worauf es ankommt, wissen trotzdem alle. Sprechen bedeutet: Die Leute erreichen. Einen Text liefert man nicht einfach ab. Was in einer Illustrierten die Aufmerksamkeit ist, das müssen die Ohrwürmer mit ihren Stimmen erreichen: Farbig soll es sein. Unterhaltsam. Und vor allem: Niemals langweilig. Natürlich hören sie alle regelmäßig Radio. Learning by listening.

Sobald eine neue Ausgabe fertig ist – gearbeitet wird mit wiederbeschreibbaren Cds – beginnt das Verschicken. „Das erledigt die Post kostenfrei“, erklärt Anita Lintzen. Damit es beim Hin und Her der CDs kein Durcheinander gibt, wird mit verschiedenfarbigen Hüllen gearbeitet. Müssen die Kunden eigentlich für den Service zahlen? „Pro Jahr kostet das Ganze 40 Euro“, erklärt Anita Lintzen. 40 Stunden Arbeit pro Ausgabe, 45 Ausgaben pro Jahr – da nehmen sich 40 Euro sehr bescheiden aus. Natürlich ist all das nur möglich, weil das Team ehrenamtlich arbeitet.

Sieben

Dann die Gretchenfrage: Wie viele Kunden hat denn die „Ohrzeit“? Die Antwort: Sieben. Das kann jetzt nicht wahr sein, oder? Zwölf Menschen arbeiten 40 Stunden wöchentlich, um für sieben Kunden eine Blindenzeitung zu produzieren? „Doch, so ist es“, sagt Anita Lintzen und fügt hinzu: „Natürlich würden wir uns freuen, wenn sich mehr Menschen für unsere CDs interessieren.“

Delivered wird die „Ohrzeit“ natürlich nicht nur nach Straelen. Es gibt Kunden in Köln und Emmerich. „Und wenn unsere Hörer bestimmte Wünsche haben, versuchen wir natürlich darauf einzugehen“, sagt Dieter Mössner.

Werbung ist gefragt. Wie sollen die Leute schließlich darauf kommen, sich die „Ohrzeit“ zu bestellen, wenn sie nicht wissen, dass es so was gibt?



Auf Rezept

Eigentlich müsste man das Team bei der Arbeit filmen, um zu zeigen, mit wie viel Spaß und Engagement da gearbeitet wird. Dummes Zeug: Es geht ja um Menschen, die nichts oder nur eingeschränkt sehen können. Ist denn im Zeitalter moderner Technik eine „Ohrzeit“ nicht veraltet? Gibt es nicht längst Computerprogramme, die den Inhalt von Webseiten vorlesen? Ist nicht längst die ganze Welt in den Medien vertreten?

„Mag sein, aber nicht alle verfügen über die Technik“, ist das Team sich einig. „Und für eben die machen wir das hier.“ Ob es am Ende sieben Kunden sind oder 70 ändert nichts an der Hingabe, mit der das Team arbeitet. In der Ohrzeitredaktion jedenfalls passt alles und wer zu Besuch ist, möchte am liebsten gleich mitarbeiten. Das Team sollte es auf Rezept geben, denn gelacht wird viel und Spaß haben sie alle. Humor gehört dazu. Wie lang dauern eigentlich die Redaktionstreffen am Dienstag? „In der Regel beginnen wir um 9.30 Uhr und machen dann bis 13 Uhr oder 13.30 Uhr“, sagt Hans-Otto Weber. „Der Hans-Otto ist der Hahn im Korb. Jeder Mann, der schöner ist, hat sich operieren lassen“ – das ist nur einer der Sprüche, die man zu hören bekommt. Hans-Otto, der Mann von dem Jean Pütz den Schnauz abgekupfert haben könnte, nimmt es gelassen. Heiner Frost

Das Team:

Roswitha Alker, Michiel Botman, Claudia Daniels, Birgit Heckmanns, Hanne Jellacic, Sarah Lierz, Anita Lintzen, Dieter Mössner, Irmgard Paessens, Elfi Schönherr, Hans-Otto Weber, Ursula Weger, Monika Wenekers.

Wer Kontakt aufnehmen möchte, kann entweder an Sarah Lierz (bsv.ohrzeit@googlemail.com) mailen oder Dieter Mössner anrufen. Er ist unter folgenden Nummern zu erreichen: 02158/800647 oder 0178/6444476.



Zeitungskonferenz